

**Stadtwerke Gronau GmbH**

**Jahresabschluss 2017**

## AKTIVA

	€	€	Vorjahr T€
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände -. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		481.722,00	536
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.493.088,89		6.408
2. Technische Anlagen und Maschinen	28.486.427,29		29.108
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.198.975,00		1.239
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	963.155,00		476
		37.141.646,18	37.231
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	5.516.511,32		5.261
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	562,42		1
		5.517.073,74	5.262
Anlagevermögen insgesamt		43.140.441,92	43.029
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte -. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		857.876,25	884
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.926.530,67		12.844
2. Forderungen gegen die Gesellschafterin Stadt Gronau	259.476,16		668
3. sonstige Vermögensgegenstände	3.651.841,09		4.521
		15.837.847,92	18.033
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		1.842.146,01	1.582
Umlaufvermögen insgesamt		18.537.870,18	20.499
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		113.609,42	197
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>61.791.921,52</b>	<b>63.725</b>

31. Dezember 2017

## PASSIVA

	€	€	Vorjahr T€
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	10.000.000,00		10.000
II. Kapitalrücklage	7.525.502,79		7.526
III. Gewinnrücklagen	3.322.251,27		3.028
IV. Jahresüberschuss	2.770.560,78		1.514
		23.618.314,84	22.068
<b>B. Empfangene Ertragszuschüsse</b>		528.829,00	790
<b>C. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen	402.781,47		392
2. Steuerrückstellungen	921.630,55		1.532
3. Sonstige Rückstellungen	13.300.903,24		12.784
		14.625.315,26	14.708
<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.841.536,66		9.350
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.499.678,30		9.158
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin Stadt Gronau	619.439,50		669
4. sonstige Verbindlichkeiten	7.056.907,96		6.980
- davon aus Steuern: € 2.644.337,02 Vorjahr: ( T€ 2.736)			
- davon soziale Sicherheit: € 0,00 Vorjahr: (T€ 0)			
		23.017.562,42	26.157
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		1.900,00	2
<b>Summe der Passiva</b>		<b>61.791.921,52</b>	<b>63.725</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung**  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	Vorspalte	2017	Vorjahr
	€	€	T€
1. Umsatzerlöse	124.928.248,46		117.473
abzüglich Stromsteuer	-7.967.811,10		-7.403
abzüglich Energiesteuer	-2.316.161,37		-2.366
		114.644.275,99	107.704
2. andere aktivierte Eigenleistungen		515.308,68	600
3. sonstige betriebliche Erträge		622.136,42	513
		<b>115.781.721,09</b>	<b>108.817</b>
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	91.868.514,20		85.471
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.622.771,44		3.361
		94.491.285,64	88.832
		<b>21.290.435,45</b>	<b>19.985</b>
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	5.984.350,84		5.594
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung; davon für Altersversorgung: € 43.983,14 (Vj.: T€ 120)	1.580.418,05		1.506
		7.564.768,89	7.100
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		3.188.753,75	3.469
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		5.855.941,30	5.374
8. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens		210.924,06	130
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon Abzinsung: € 2.107,95 (Vj.: T€ 971)		12.130,60	1.021
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen		0,00	101
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon Aufzinsung: € 140.023,26 (Vj.: T€ 626)		476.129,43	1.396
<b>12. Ergebnis vor Steuern</b>		<b>4.427.896,74</b>	<b>3.696</b>
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.485.824,30	2.055
<b>14. Ergebnis nach Steuern</b>		<b>2.942.072,44</b>	<b>1.641</b>
15. sonstige Steuern		171.511,66	127
<b>16. Jahresüberschuss</b>		<b>2.770.560,78</b>	<b>1.514</b>

## Lagebericht

### 1. Grundlagen der Gesellschaft

Seit 1988 wird die Stadtwerke Gronau GmbH in der Rechtsform einer GmbH geführt. Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Gronau. Geschäftsfelder des Unternehmens sind die Erzeugung und die Versorgung der Bevölkerung mit Energie und Wasser, die Erbringung zugehöriger Dienstleistungen, der Betrieb der Bäder sowie die Betriebsführung des Abwasserwerkes der Stadt Gronau. Die Gesellschaft wird auf der Grundlage des Gesellschaftsvertrages geführt, der mit Datum vom 3.7.2017 neu gefasst und nun in weitgehend harmonisierter Fassung mit den übrigen Tochtergesellschaften der Stadt Gronau geführt wird.

#### 1.1. Geschäftsmodell

Die Stadtwerke Gronau verstehen sich als lokaler Energieversorger, der für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung vor Ort steht. Darüber hinaus sollen in externen Gebieten über ein nachhaltiges Wachstum zusätzliche Absatzpotentiale erschlossen werden.

Auf der Basis der Bedürfnisse unserer Kunden wollen wir den anstehenden Wandel mit Fokus auf Energiewende und Digitalisierung in der Energiewirtschaft annehmen, ihn aktiv mitgestalten und gleichzeitig für Beständigkeit und Verlässlichkeit stehen.

Basis der Aktivitäten ist eine starke Präsenz im Konzessionsgebiet Gronau und Umgebung. Im Vordergrund stehen der Vertrieb der Energiearten Strom, Erdgas und Wärme. Die Energiebeschaffung wird über strukturierte Börsenprodukte unter Einbeziehung einer eigenen Gasspeicherbeteiligung sichergestellt. Als zusätzliche Dienstleistung für Kunden im Netzgebiet erfolgt die Direktvermarktung von EEG-Anlagen. Die Wasserversorgung wird unabhängig von Vorlieferanten über eine lokale Wassergewinnung erbracht. Wichtiger Teil des Produkt- und Dienstleistungsportfolios ist der Betrieb einer nachhaltigen und sicheren Netzinfrastruktur für alle Versorgungsarten. Dazu erfolgt der Betrieb von drei lokalen Bädern sowie der Abwasserentsorgung. Seit 2013 werden sukzessive EEG-Projekte im Rahmen von Beteiligungen im Trianel-Verbund aufgebaut.

#### 1.2. Ziele und Strategien

Die im Jahr 2013 in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat beschlossene Strategie unter dem Leitmotiv „der Bürger-Energiemanager – effizient und effektiv“ stand für die Stadtwerke Gronau GmbH auch im Jahr 2017 im Fokus unternehmerischer Aktivitäten.

Zur Umsetzung dieser Strategie wird der weitere Ausbau regenerativer Energieerzeugung im Rahmen einer breiten Bürgerbeteiligung seit mehreren Jahren konsequent verfolgt. Der Schwerpunkt dieser Ausbaustrategie lag im Bereich der Windenergie als bisher kostengünstigste erneuerbare Energieform mit dem größten Ausbaupotenzial in Deutschland. Leider ist dieser bisher sehr erfolgreich wachsende Windenergiemarkt im Jahr 2017 durch die Eingriffe des Gesetzgebers mit dem neuen „EEG-2017“ für Neuprojekte in eine starke Schieflage geraten. Attraktive Neuprojekte können aufgrund eines Fehlers im Ausschreibungsdesign nicht mehr wirtschaftlich realisiert werden und um die noch vorhandenen Restprojekte nach altem

Design „EEG-2014“ ist ein „Käufer-Run“ entstanden mit fatalen Auswirkungen auf die Kaufpreise und Renditen. Diese schwierige Marktsituation hatte im Jahr 2017 zur Folge, dass auch die Stadtwerke Gronau mit dieser Ausbaustrategie nur noch geringe Fortschritte erzielen konnten. Die im Vorjahr 2016 neu gegründete lokale Bürgerenergiegenossenschaft unter der Marke „grogeno-Bürgerenergie Gronau eG“ konnte deshalb noch nicht die gesteckten Ziele für Mitgliederzahlen, Genossenschaftskapital und Investitionen in Projekte erreichen. So gelang es insbesondere nicht, bei den beiden genehmigungsreifen Projekten für zwei neue Windenergieanlagen in Gronau-Epe eine Zuteilung im neuen EEG-Ausschreibungsverfahren für Onshore-Windenergie zu erhalten (Dazu weiter unten mehr). Auch die vorgesehene Beteiligungs-Option für die Bürgerenergiegenossenschaft in Form eines bundesweiten Windkraft-Beteiligungsportfolios aus dem Trianel-Verbund hatte Schwierigkeiten beim Kauf und Ausbau weiterer Anlagen. Auf die von den Aufsichtsgremien bereits beschlossene und freigegebene Umsetzung der Beteiligung für grogeno wurde in 2017 wegen der weiteren Marktbeobachtung und einer Neubewertung deshalb zunächst verzichtet.

Durch weitere Vertriebs- und Marketingaktivitäten, insbesondere der Entwicklung neuer Produkte, soll eine intensivere Kundenbindung erzielt werden. Die in der Bürgerschaft breit akzeptierte Bäderinfrastruktur wurde durch marktgerechte Preise und aktives Kostenmanagement für die Zukunft abgesichert. Das im Herbst 2014 neu eingeführte Preis- und Produktsystem für die Bäder gewinnt nach einigen kleineren Nachjustierungen weiter an Akzeptanz und hat sich erfolgreich bewährt. Der Rat der Stadt Gronau hatte im September 2014 die Stadtwerke Gronau mit dem Betrieb der Bäder öffentlich betraut und damit auch der potentiellen Beihilfeproblematik nach EU-Recht Rechnung getragen.

Der Megatrend Digitalisierung macht auch vor dem Energiesektor nicht halt. Die Energiewende, dezentrale Erzeugung und ein härterer Wettbewerb um Kunden führen zu grundlegenden Anpassungen an einen sich rapide wandelnden Markt. Der bevorstehende Rollout moderner Smart-Meter-Zähler und die Aufrüstung des Netzes zum intelligenten Netz (Smart Grid) bedingen große Investitionen, deren ökonomische Effekte noch unklar sind. Die Stadtwerke Gronau stellen sich den neuen Anforderungen mit den Schwerpunkten Kundenbindung, Optimierung von Prozessen und dem weiteren Ausbau intelligenter Netze. Der gesetzlich verpflichtende Einbau und Rollout von Smart-Meter-Mess-Systemen ist auch im Jahr 2017 mangels am Markt ausreichend verfügbarer und zertifizierter Komponenten und Systeme noch nicht in die entscheidende Rollout-Phase gestartet. Die von den Stadtwerken dazu erarbeitete Strategie unter Prüfung von externen Kooperationen ist umsetzungsreif fertig. Die Umsetzung wurde jedoch bis zum Startschuss des Rollouts noch zurückgestellt.

Das Geschäftsfeld Netzbetrieb bietet gemäß unserer Strategie auch Chancen zum Wachstum und zur Realisierung von Skaleneffekten durch Ausdehnung des Tätigkeitsbereiches im regionalen Umfeld. Entsprechende intelligente Wachstumsperspektiven, die jedoch auch zu den Stadtwerken Gronau passen müssen, werden intensiv geprüft und im Hinblick auf sich bietende Chancen beobachtet.

Der Wandel im Sektor Mobilität und der starke Aufschwung der E-Mobilität wurde im Jahr 2017 im Rahmen eines eigenen Strategieprojektes untersucht. Die daraus abgeleitete E-Mobilitätsstrategie sieht den Einstieg in das Geschäftsfeld und die Erbringung von Dienstleistungen vor, wobei der noch geringen Nachfrage nach Elektroautos und der noch fehlenden Wirtschaftlichkeit beim Betrieb von Ladeinfrastruktur Rechnung getragen wird.

## 2. Wirtschaftsbericht

### 2.1. Rahmenbedingungen

#### 2.1.1. Energiewende im Zeitalter von Klimaschutz und Kohleausstieg

Veränderungen durch die weiter fortschreitende Energiewende, ein gestärktes Kundenbewusstsein und das Vordringen digitaler Technologien verändern die Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft nachhaltig. Die Optimierung der Themen wie Absatz, Marketing, Kundenbetreuung sowie die Umsetzung IT-gestützter Prozesse stehen daher ganz oben auf der Agenda.

Die öffentliche Diskussion um den Klimaschutz hat im Jahr 2017 – zwei Jahre nach den wegweisenden Beschlüssen der Uno-Klimakonferenz in Paris 2015 und 25 Jahre nach der Rio-Erklärung über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 – weiter an Fahrt und Intensität gewonnen. Dies verstärkt die Erwartungshaltung der Bevölkerung, insbesondere unserer Kunden, weiter in regenerative Energien und dezentrale Energieerzeugung zu investieren. Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Deutschland liegt im Jahr 2017 bereits bei ca. 36,2%<sup>1</sup> der Bruttostromerzeugung und soll bis zum Jahr 2050 einen Anteil von mindestens 80% erreichen. Auch wenn Deutschland nach übereinstimmenden Diskussionen nicht mehr die mit einem Reduktionspotenzial von 40% für die CO<sub>2</sub>-Emissionen für 2020 angestrebten Nahziele im Klimaschutz erreichen wird, so machen die übereinstimmenden Mahnungen der internationalen Klimaforscher weitere substantielle Anstrengungen doch umso dringlicher. Auch die in den Medien zunehmend wahrgenommenen weltweiten Naturkatastrophen tun ein übriges im allgemeinen Bewusstseinswandel. In Deutschland geriet das Thema im Zuge der Koalitionsverhandlungen zunächst im anvisierten Jamaika-Bündnis und anschließend in der erneuten Großen Koalition stark in den Fokus.

Nachdem der im Jahr 2011 beschlossene schrittweise Ausstieg aus der Kernenergienutzung in Deutschland mit dem Abschalten des KKW Gundremmingen Block B Ende 2017 weiter umgesetzt wird, gerät die Zukunft der Kohlekraftwerke zunehmend in das Blickfeld der öffentlichen Diskussion. Vor allem die Braunkohlekraftwerke im rheinischen Revier und in der Lausitz stehen dabei besonders im Fokus, da sie die spezifisch höchsten Emissionsfaktoren für CO<sub>2</sub> haben. Dies illustriert auch die erstmalige Schadensersatzklage eines Kleinbauern aus Peru gegen den Kraftwerksbetreiber RWE für drohende Klimaschäden in den Anden. Diese Klage ist nach kontroverser Debatte im OLG-Hamm-Urteil vom 30.11.17<sup>2</sup> zumindest zugelassen worden. Im Koalitionsvertrag wird im Februar 2018 die Bildung einer Kommission zur Erarbeitung eines Konzeptes und Fahrplans zum Kohleausstieg beschlossen. Gleichwohl bleibt auch festzuhalten, dass zur Aufrechterhaltung der Netzstabilität und der Versorgungssicherheit vorläufig der Einsatz konventioneller Kraftwerke notwendig bleibt. Die Stadtwerke Gronau engagieren sich bisher auf beiden Feldern der Energieerzeugung.

---

<sup>1</sup> Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Erneuerbare Energien in Deutschland 2017, Daten zur Entwicklung im Jahr 2017, Daten der AGEE-Stat, März 2018

<sup>2</sup> Quelle: Handelsblatt, Jürgen Flauger, Peruanischer Bauer erzielt Erfolg gegen RWE, 30.11.2017, <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/energie/klima-klage-peruanischer-bauer-erzielt-erfolg-gegen-rwe/20651588.html>

### 2.1.2. Rahmenbedingungen für Kohlekraftwerke zwiespältig

Mit einem Anteil von 0,53 % am Trianel-Kohlekraftwerk (TKL) verfügen die Stadtwerke über eine Beteiligung an einem der modernsten, emissionsärmsten und flexibel einsetzbarsten Steinkohlekraftwerke in Deutschland. Die Nachfrage nach flexibler Stromerzeugung wächst und hat sich auch 2017 positiv auf die Auslastung des hocheffizienten Kraftwerkes ausgewirkt, auch wenn das Kraftwerk im abgelaufenen Jahr aufgrund eines mehrmonatigen ungeplanten Stillstandes aufgrund von umfangreichen LUVO-Schäden einen deutlichen Rückgang in der Erzeugung im Vergleich zum Vorjahr aufweist. Das Trianel Kohlekraftwerk Lünen stellt zudem Systemdienstleistungen für die Übertragungsnetzbetreiber zur Verfügung und positioniert sich erfolgreich an Regelleistungsmärkten. Zum Ausgleich der erneuerbaren Energien nimmt dabei der Intradaymarkt eine besondere Stellung ein. Zunehmende Abweichungen bei der Prognose der zu erwartenden Einspeisung erneuerbarer Energien führten zu deutlich steigenden Handelsaktivitäten im Kurzfristsegment. Die hocheffiziente Kraftwerkstechnik erlaubt es, mehr als 50 Fahrplanänderungen zum jeweiligen Vortagesfahrplan am Tag durchzuführen und macht das Lünener Kraftwerk damit zum Eckfeiler einer sicheren Stromversorgung und Unterstützer der regenerativen Energien.

Dennoch kann das Kraftwerk bei derzeitigen Marktpreisen für Strom und den daraus folgenden extrem niedrigen Margen seine aufgrund von Abschreibungen und Kapitaldienst noch hohen Vollkosten bei weitem nicht vollständig erwirtschaften. Aufgrund der politischen Beschlüsse zum zukünftigen Strommarkt-Design in Deutschland und dem damit verbundenen Verzicht auf sog. „Kapazitätsmärkte“ ist mit einer schnellen Erholung der Erzeugungsmargen kurzfristig nicht zu rechnen. Allerdings werden für die Jahre 2022ff aufgrund des Kernenergieausstiegs sowie im Zuge weiterer Stilllegungen von konventionellen Erzeugungskapazitäten in Deutschland und Europa zumindest moderat ansteigende Preise und Margen und v.a. in Verbindung mit den weiter steigenden fluktuierenden Anteilen der Erneuerbaren ein deutlicher Anstieg der Preis-Volatilität erwartet. Mit dem zunehmenden Einsatz regenerativer Erzeugung wird für die Zukunft somit eine sinkende Auslastung der konventionellen Erzeugung erwartet, die andererseits in den sich häufenden Zeiten von extremen Preisspitzen deutlich höhere Margen erzielen kann. Entsprechende Einschätzungen wurden in der auch für 2017 aktualisierten Berechnung der Drohverlustrückstellung TKL berücksichtigt.

Nachdem derartige Kraftwerksbeteiligungen in der Vergangenheit als nahezu „unverkäuflich“ galten ist mit zwei zum Jahreswechsel 2017/18 erfolgreich durchgeführten Transaktionen – zwei Kleinbeteiligungen an TKL wurden durch die bisherigen Gesellschafter an einen dritten TKL-Gesellschafter gegen „Abstandszahlung“ übertragen – ein „Verkauf“ von TKL erstmals in den Bereich des Möglichen gerückt. Die Stadtwerke Gronau haben daraufhin diese Möglichkeit auch für den eigenen TKL-Anteil über den Jahreswechsel 17/18 prüfen lassen – mit in wirtschaftlicher Hinsicht allerdings eindeutig negativem Ergebnis. Vor diesem Hintergrund kommt ein solcher Verkauf für die Stadtwerke Gronau nicht in Betracht.

### 2.1.3. Rahmenbedingungen für Wind- und Solarenergieprojekte im Wandel

Im Bereich der regenerativen Energieerzeugung sind die Stadtwerke Gronau GmbH (SWG) ebenfalls über Beteiligungen an der Trianel-Onshore-Windkraft GmbH & Co. KG (TOW) und Trianel Erneuerbaren-Energien GmbH & Co. KG (TEE) engagiert. TOW konnte im Jahr 2017 das in den vergangenen Jahren mit über 8 erfolgreich umgesetzten Windparks aufgebaute Erzeugungsvolumen von 100 MW erfolgreich und erstmals durchgängig betreiben. Die Stadtwerke Gronau sind an der TOW mit z.Zt. 4,49 % beteiligt.

Nach dem erfolgreichen Start der TOW hat Trianel zwischenzeitlich ein weiteres Beteiligungsmodell TEE aufgelegt. Geplant ist ein Erzeugungsvolumen im Bereich Onshore-Wind und Photovoltaik in Höhe von 275 MW bis 2022. Mehr als die Hälfte des Portfolios ist bereits realisiert. Auch hier haben sich die Stadtwerke Gronau mit 2,857 % beteiligt.

Leider ist der in den letzten Jahren erfolgreiche Aufbau von neuen Windenergieprojekten im Zuge der Neuregelung des EEG 2017 im abgelaufenen Jahr ins Stocken geraten. Zum einen hatten die ersten Ausschreibungsrunden für Windenergieprojekte mit Zuschlagswerten bis zu ca. 3,5 ct/kWh im Nov 2017 einen massiven Erlösverfall für neu projektierten EEG-Windstrom zur Folge. Auslöser hierfür waren offensichtlich Fehler im Ausschreibungsdesign der BNetzA, die zu einer stark verzerrten, wenn nicht sogar missbräuchlichen Gebotspolitik einzelner Marktteilnehmer geführt haben. Ob und ggf. wann die so bezuschlagten Windprojekte in den nächsten Jahren überhaupt realisiert werden, bleibt einstweilen völlig unklar. Zum anderen ist der Markt für fertige bzw. kurz vor Fertigstellung befindliche Windprojekte inzwischen fast „leergefegt“. Auslöser dafür ist u.a. das Fehlen von Neuprojekten aufgrund des neuen Ausschreibungsdesigns, aber auch die stark gestiegene Nachfrage von institutionellen Anlegern wie Pensionsfonds und Versicherungen nach Windenergieprojekten. Diese geben sich häufig mit extrem niedrigen Projektrenditen zufrieden, was zu einem Run auf und einer deutlichen Verschlechterung der Kaufkonditionen für solche Projekte geführt hat.

Diese Veränderung des Windenergiemarktes hat auch die o.g. Stadtwerkebeteiligung TEE im abgelaufenen Jahr getroffen. So konnte das geplante TEE-Ziel von ca. 180 MW neuer Windenergieleistung in 2017 bei weitem nicht erreicht werden. Der Projektfahrplan wurde deshalb stärker auf Eigenentwicklungen in sog. „Weißflächenprojekten“ ausgerichtet und im Zeitablauf bis ca. 2022 gestreckt.

Auch die beiden lokalen regenerativen Erzeugungsprojekte in unserer Region wurden von diesem Markteinbruch getroffen: So konnten weder das sog. Repoweringprojekt (WK III) einer bestehenden, im Besitz der Stadtwerke Gronau befindlichen Anlage noch die Neuerrichtung einer Anlage (WK IV) in der Windvorrangzone Gronau/Lasterfeld – obwohl weitgehend genehmigungsreif und nahezu durchgeplant – in keiner der drei Ausschreibungsrunden 2017 erfolgreich platziert werden. Für beide Projekte liegen seit Ende 2016 mit der erfolgreichen Genehmigung und Ausweisung der erweiterten Windvorrangzone Gronau-Lasterfeld die raumplanerischen Rahmenbedingungen für die weitere Projektentwicklung und – Genehmigung vor. Für beide Projekte werden auch weiterhin Realisierungschancen in einer der zukünftig modifizierten Ausschreibungsrunden gesehen, falls es zu einer Erholung der EEG-Windstromentgelte kommen sollte. Der Realisierungstermin der Anlagen bleibt damit jedoch zunächst offen. Die ursprünglich im Jahr 2018 geplante Realisierung ist jedenfalls unrealistisch geworden. Die Voraussetzungen für einen kostengünstigen und leistungsfähigen Netzanschluss wurden mit der Gründung und Errichtung eines gemeinsam mit mehreren Windparkbetreibern realisierten Umspannwerks Wichum in 2017 bereits geschaffen. Die

Stadtwerke Gronau sind an diesem Umspannwerk bereits beteiligt und halten Anschlussoptionen für die beiden eigenen Windenergieprojekte in Gronau-Epe.

Im Vorjahr wurde die grogeno Bürgerenergie Gronau eG gegründet. Damit wurde der Grundstein für eine breite Bürgerbeteiligung zur Förderung erneuerbarer Energien in Gronau gelegt. Durch eine solche Beteiligungsmöglichkeit wird nicht nur das Bewusstsein der Bürger für eine umweltfreundliche Energieversorgung gestärkt, die Bürger werden sich auch besser mit den Stadtwerken und dadurch mit der Stadt Gronau identifizieren. Beide lokalen Windkraftanlagen sollen im Falle der Realisierung zukünftig von den Stadtwerken Gronau auf die Bürgerenergiegenossenschaft grogeno übertragen und von dort operativ betrieben und bewirtschaftet werden. Die grogeno erfüllt die Voraussetzungen für eine sog. „Bürgerenergiegesellschaft“, die mit gewissen Erleichterungen und Vorteilen an den Ausschreibungsrunden teilnehmen darf. Die Ergebnisse aus den nächsten Auktionsrunden sowie die Reaktionen im Markt für Windkraftanlagen und Windkraftprojekte sind abzuwarten. Um die Genossenschaft gleichwohl mittels lokaler Leuchtturmprojekte erfolgreich und attraktiv zu positionieren, werden aktuell geeignete lokale Ersatzlösungen geprüft und erarbeitet.

#### **2.1.4. Rahmenbedingungen für dezentrale Eigenerzeuger im Aufwind**

Wie schon in den vergangenen Jahren konnte auch im abgelaufenen Jahr der weiterhin wachsende Trend zu mehr dezentralen Anlagen mit Eigenerzeugung von Strom beobachtet werden. Dies sind überwiegend PV-Anlagen, die inzwischen v.a. zur weitestmöglichen Eigenversorgung genutzt werden, da die Gutschrift für Haushaltsstrompreise deutlich über den Einspeisevergütungen des EEG liegen. Ein neuer Effekt im Energievertrieb als auch im Netzbetrieb ergibt sich durch das Auftauchen der ersten Batteriespeicher auf Verbraucherebene. Sinkende Angebotspreise für Batteriespeicher sowie ein hoher Vermarktungsdruck führten zu den ersten Speicher-Anlagen in Kombination mit privaten PV-Anlagen im Netz der Stadtwerke Gronau. Der schon länger zu beobachtende Trend zu einem hohen Autarkiegrad der Verbraucher tat ein übriges und begünstigte private Investitionen, auch wenn diese aktuell im allgemeinen noch eher unwirtschaftlich erscheinen. Auch wenn sich durch diese dezentral gesteuerten Batteriespeicher aktuell kaum ein energiewirtschaftlich sinnvoller Mehrwert ergibt, so muss in Zukunft mit einem nicht unerheblichen Arbitragepotenzial gerechnet werden, bei dem die Verbraucher mit Eigenerzeugungsanlagen ihre Eigenerzeugung mit Speichereinsatz zulasten des im Vergleich teureren Reststrombezugs weiter optimieren. War diese Eigenerzeugung und -versorgung bisher v.a. dem Eigenheimbereich vorbehalten, so könnte zukünftig mit den im Sommer 2017 abgeschlossenen Gesetzgebungsverfahren zur Neuregelung des „Mieterstroms“ auch das Segment der Mehrfamilienhäuser im Mietwohnungsbereich hierfür interessant werden, bei dem der lokal im Gebäude aus PV und/oder einer stromerzeugenden BHKW-Heizung erzeugte Strom vorrangig den internen Stromkunden als Mieter geliefert wird. Die Stadtwerke Gronau verkaufen bereits seit 3 Jahren erfolgreich mithilfe der „White-Label“-Plattform „Energiedach“ PV-Anlagen an Privatkunden als umfassendes Dienstleistungspaket. Planung, Bau und Betrieb dieser Anlagen werden professionell mithilfe externer Partner abgewickelt. Im Geschäftsjahr 2017 ging der Betrieb und die Weiterentwicklung dieser White-Label-Plattform von Trianel auf die Vattenfall-Smarter-Living GmbH über. Die Stadtwerke positionieren sich damit als innovativer Dienstleister und Systemanbieter. Auch für das neue Modell „Mieterstrom“ wird derzeit eine Produktstrategie entwickelt und sollen darauf aufbauende Angebote für mögliche Pilotkunden in Gronau aufgebaut werden.

### 2.1.5. Rahmenbedingungen für Digitalisierung als neue Herausforderung

In Verbindung mit diesen sog. „Prosumer“-Aktivitäten wurde in den letzten zwei Jahren verstärkt ein möglicher Einsatz der sog. Blockchain-Technologie in der Energiewirtschaft diskutiert. Diese Technologie entspringt aus der Kombination verschiedener Internettechnologien und wurde v.a. durch die neue Digitalwährung „Bitcoin“ bekannt. Teilweise wird das Aufbrechen bis hin zum Wegfall der heutigen Geschäftsmodelle in der Energieversorgung diskutiert und prognostiziert. Dabei wird jedoch häufig übersehen, dass die komplexen, zeitkritischen und v.a. datenintensiven Anforderungen des heutigen Strommarktdesigns mit Bilanzkreisverantwortung, Regelenergiemärkten und Gewährleistung eines sicheren und stabilen Netz- und Systembetriebs wohl aktuell (noch?) nicht von dieser Technologie auf Basis des Bitcoin-Prinzips erfüllt werden. Ob in näherer oder fernerer Zukunft mit einem flächendeckenden Groß-Einsatz dieser Technologie gerechnet werden kann, wird derzeit in der Branche extrem kontrovers diskutiert und bleibt abzuwarten. Anders sieht das für den möglichen Einsatz sog. kleinerer „privater Blockchain-Netzwerke“ aus, die von privaten Akteuren bzw. darauf aufbauenden „Communities“ betrieben werden. Als mögliche Einsatzfelder werden dabei der vereinfachte Handel von Zertifikaten z.B. für lokalen Grünstrom oder die Identifikation von E-Mobilen an Ladestationen genannt. Die Stadtwerke Gronau beteiligen sich derzeit an einem Pilotprojekt im Trianel-Stadtwerke-Verbund zur Erprobung dieser Technologie in entsprechenden Pilotanwendungen.

Der Digitalisierungstrend wird auch bei den Stadtwerken Gronau vorangetrieben. Grundlage dafür ist eine vom Aufsichtsrat im Vorjahr beschlossene „Roadmap Digitalisierung“. Dabei steht zum einen die Entwicklung digitaler Dienstleistungen im Vordergrund. Viele Angebote und Services können schon heute online über die Website oder die App gebucht und genutzt werden. Zum anderen wird die Digitalisierung von zentralen Prozessen umgesetzt. So wurde z.B. im Geschäftsjahr der komplette Prozess der Rechnungseingangsverarbeitung bis hin zur Freigabe und Anweisung/Verbuchung als digitaler Workflow realisiert.

### 2.1.6. Rahmenbedingungen für E-Mobilität entwickeln sich langsam

Die Entwicklung im Bereich der E-Mobilität weist erhebliche Diskrepanzen auf: Zum einen sind die Erwartungen der Öffentlichkeit aufgrund erheblicher medialer Präsenz extrem hoch. Andererseits kommt die Praxis in Form von E-Autos und einer praktikablen Lade-Infrastruktur nur sehr langsam voran. Allerdings wird in den nächsten Jahren mit einem signifikanten Aufschwung gerechnet. Deshalb haben sich die Stadtwerke im Rahmen eines separaten Strategieprojektes mit einer darauf angepassten Strategie befasst. So wollen wir das Geschäftsfeld in Gronau besetzen. Allerdings wollen wir unsere eigene Wertschöpfung sukzessive ausbauen und die Investitionen an die noch schwache bzw. fehlende Wirtschaftlichkeit in diesem Geschäftsfeld ausrichten. Im Geschäftsjahr 2017 haben wir uns in mehreren Förderprogrammen für den Aufbau von Ladeinfrastruktur in Gronau beworben. Seit dem Jahreswechsel 17/18 liegen erfreulicherweise erste Förderzusagen vor, so dass in 2018 mit dem Bau erster Ladesäulen begonnen werden kann. Seit mittlerweile über zwei Jahren sammeln wir erfolgreich Erfahrungen mit dem Betrieb eines Elektro-Autos im eigenen Fuhrpark.

### 2.1.7. Stadtwerke-Kooperationen als Plattform für Zukunftsthemen

Da viele dieser neuen Themen für kleinere bzw. mittelgroße Stadtwerke wie die Stadtwerke Gronau häufig nicht mehr allein erfolgreich und wirtschaftlich vertretbar zu bewältigen sind, gewinnen Kooperationsansätze eine große Bedeutung. Dies wurde auch 2013 in der Strategie des „Bürger-Energiemanagers“ für die Stadtwerke Gronau berücksichtigt. Die zentrale Plattform für diese Kooperationsthemen bildet für die Stadtwerke Gronau der Stadtwerke-Verbund Trianel. In diesem starken Verbund werden hier seit vielen Jahren erfolgreich neue und innovative Trends gemeinsam beobachtet, auf Chancen und Realisierungsmöglichkeiten für Stadtwerke untersucht und bei Erfolg häufig als fertige „Whitelabel-Lösungen“ für die Stadtwerke-Partner zur Verfügung gestellt. Die Stadtwerke Gronau engagieren und beteiligen sich bei mehreren Innovationsthemen im Trianel-Verbund, u.a. zum Thema Digitalisierung.

### 2.1.8. Rahmenbedingungen im Energiehandel – Preise im Aufwärtstrend

Die Entwicklungen an den Energiehandelsmärkten waren im Jahr 2017 von überwiegend wieder steigenden Preisen geprägt. So setzte sich der bereits Ende 2016 zu beobachtende Trend bei Öl und Kohle weiter fort und erfasste in 2017 auch die Strompreise, die von ca. 30 €/MWh auf ca. 38 €/MWh bis zum Jahresende für das Terminprodukt Cal 2018 kletterten. Speziell die während der Jamaika-Verhandlungen intensiv diskutierte Teilstilllegung von Kohlekraftwerken in Deutschland führte am Jahresende zu einem weiteren Preisanstieg ab 2020. Nach dem Scheitern der Verhandlungen gingen die Preise – jedoch nur teilweise – wieder zurück. Als Ursachen für den längerfristigen Strompreisanstieg werden neben den steigenden Kohlepreisen v.a. die weiter eingeschränkte Verfügbarkeit der französischen Kernkraftwerke gesehen. Die auch in 2017 zu beobachtenden umfangreichen, ungeplanten Außerbetriebnahmen von mehreren großen Blöcken durch die Aufsichtsbehörden führte im Jahresverlauf zu dem historisch schlechtesten Wert der AKW-Verfügbarkeit in Frankreich.

Lediglich die Gaspreise blieben bei allerdings volatilem Verlauf insgesamt eher stabil und tendierten seitwärts. Im Dezember 2017 gab es nach einer Explosion am österreichischen Gasknotenpunkt Baumgarten eine kurzzeitige Preisspitze, die jedoch schnell korrigiert wurde.

Die Stadtwerke Gronau optimieren ihre Energiebeschaffung durch ein eigenständiges Portfolio- und Bilanzkreismanagement. Der Vorteil zeigt sich in einer zusätzlichen Flexibilität und damit einhergehenden Preisvorteilen in der Energiebeschaffung und Speicherbewirtschaftung. In der Folge konnte, wie im Vorjahr, der Strompreis für unsere SLP-Kunden im Haushalt und Gewerbe - trotz steigender Kosten in anderen Bereichen – sowohl für 2017 als auch für 2018 stabil gehalten werden. Vorteile in der Gasbeschaffung konnten bereits Anfang 2017 an unsere Kunden in Form sinkender Endverbraucherpreise weitergegeben werden.

### 2.1.9. Rahmenbedingungen für Erdgasspeicher weiter schwierig

Die Stadtwerke Gronau sind mit einem Anteil von 2,9 % am Gasspeicher Epe der Trianel (TGE) beteiligt. Gasspeicher sind ein elementarer Bestandteil für die Versorgungssicherheit und unverzichtbar für den Ausgleich von Bedarfsschwankungen, saisonal (Sommer/Winter) wie auch im kurzfristigen Regelenergiebedarf beim Betrieb von Gasnetzen. Über die bestehenden langfristigen Speichernutzungsverträge mit den Gesellschaftern verfügt die Gasspeichergesellschaft TGE über eine langfristig stabile Ertragssituation. Gleichwohl sind die derzeit zu erzielenden Preise für die Speichervermarktung sehr niedrig. Daher haben sich die Stadtwerke Gronau entschlossen, die Bewirtschaftung ihres Anteils von 2,9% zukünftig durch zusätzliche Handelsaktivitäten zu optimieren. Dies erfolgt einerseits über tägliche Anpassungen der Tagesmengen für uns und die von uns in der Beschaffung betreuten Energieversorgungsunternehmen sowie andererseits durch zusätzliche Handelsgeschäfte über strukturierte Produkte zu fixierten Konditionen. Die ergänzende Nutzung des Speichers führt dazu, dass für den ergänzenden Anteil der Handelsgeschäfte vorsichtshalber entsprechende Drohverlust-Rückstellungen im Geschäftsjahr 2016 gebildet wurden, die im laufenden Geschäftsjahr im Zuge der Fortschreibung geringfügig angepasst wurden.

Auch bezüglich der Versorgungssicherheit für Erdgas sind die Stadtwerke Gronau mit ihrer Beteiligung an einem der großen Kavernenspeicher im Speicherfeld Epe zukunftsfähig aufgestellt. Gleichwohl ist auch hier anzumerken, dass die erheblichen Fixkosten für diese volkswirtschaftlich sinnvolle und politisch gewollte Reservehaltung von den Gasmärkten derzeit nicht angemessen bezahlt werden.

### 2.1.10. Rahmenbedingungen für die Wasserversorgung stabil

Die strukturellen Rahmenbedingungen der Wasserversorgung haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Nach den beiden letzten Preiserhöhungen in den Jahren 2013 und 2016 hat sich die Wassersparte bei stabilen Preisen zu einem kontinuierlichen und stabilen Geschäftsbereich entwickelt. Dabei bleiben Versorgungssicherheit und Trinkwasserqualität oberstes Gebot. Regelmäßige Trinkwasseranalysen zeigen, dass alle Qualitätsanforderungen an die Wasserförderung und Trinkwasserqualität eingehalten, die Anforderungen nach Trinkwasserverordnung sowie weitergehende Kriterien (z.B. Abbauprodukte von Pflanzenschutzmitteln oder Arzneimitteln) weit unter gesetzlichen oder empfohlenen Grenzwerten liegen. Ein besonderes Augenmerk legt die öffentliche Diskussion auf den Nitratgehalt des Trinkwassers. Während hier bundesweit ein Anstieg – z.T. über die gesetzlichen Grenzwerte hinaus – zu beobachten ist, liegen die Werte der Stadtwerke Gronau erfreulich stabil. Dies schreiben wir u.a. der langjährigen und engen, kreisweiten Kooperation mit den Partnern in der Landwirtschaft zu, die insbesondere in den Wassergewinnungsgebieten einen sparsamen und möglichst bedarfsgerechten Düngereinsatz zum Ziel hat.

Der Landesgesetzgeber NRW hat in der Neufassung des Landeswassergesetzes (LWG) die Gemeinden zukünftig zur Aufstellung eines „Wasserversorgungskonzeptes“ verpflichtet. Erstmals ist ein solches Wasserversorgungskonzept – nach Fristverlängerung - zum 30.6.2018 vorzulegen und anschließend alle 6 Jahre fortzuschreiben. Hiermit soll die Sicherstellungspflicht bezogen auf die Aufgabe der öffentlichen Trinkwasserversorgung erfüllt werden. Auch wenn sich die gesetzliche Verpflichtung zunächst ausschließlich an die Gemeinden richtet, so beteiligen sich die Stadtwerke Gronau als Wasserversorger in Abstimmung mit der Stadt Gronau an der Erstellung des Wasserversorgungskonzeptes Gronau intensiv.

Aufgrund der langjährigen sicheren und zuverlässigen Wasserversorgung, die durch umfangreiche Wasserrechte, moderne Anlagen und Rohrnetze abgesichert ist, werden keine gravierenden Problembereiche für das Wasserversorgungskonzept erwartet.

### 2.1.11. Rahmenbedingungen für den Netzbetrieb anspruchsvoll

Weiterer Schwerpunkt zur langfristigen Sicherung des Unternehmens ist die versorgungssichere und effiziente Führung unserer Netze. Mit der im Vorjahr erfolgten erfolgreichen Inbetriebnahme unseres neuen, zentralen Schalthauses an der Laubstiege in Gronau wurden die mehr als 50-jährigen Altanlagen zur Übergabe aus dem vorgelagerten Netz auf der 110 kV-Ebene mit einem Investitionsaufwand von ca. 3 Mio. Euro entscheidend modernisiert, Netzverluste minimiert und ein weiterer Schritt in Richtung intelligenter Netzinfrastruktur für Gronau erreicht. Auch die im Vorjahr begonnene Implementierung der neuen Netzleitwarte hat sich im praktischen Alltagsbetrieb bewährt und konnte für die restlichen Sparten Wasser und das Abwasserwerk weitgehend abgeschlossen werden. Die neue Netzleitwarte verfügt über eine äußerst innovative Technik, die zukünftig bei Netzausfällen automatisiert Umschaltungen vornehmen und damit Versorgungs-Unterberechnungen auf ein Minimum reduzieren kann. Weiteres Leistungsspektrum sind Online-Lastflussberechnungen und Verbesserungen bei der Lokalisierung von Kabelschäden. Die Technik ist redundant an zwei räumlich getrennten Standorten ausgelegt. Die neue Steuerungszentrale unserer Netze stellt sicher, dass alle zukünftig absehbaren regulatorischen Anforderungen bezüglich Einspeise- und Lastmanagement abgedeckt werden können. Für 2018 ist auch die Integration und Überwachung der eigenen Kommunikations- und Steuerungsnetze in das System der Netzleitwarte geplant. Im Stromnetz werden zudem aktuell Erfahrungen mit dem Betrieb eines regelbaren Ortsnetz-Transformators (RONT) und eines neuartigen Längsspannungsreglers gesammelt.

Der Gesetzgeber hat die Betreiber kritischer Infrastrukturen, und damit auch die Betreiber von Strom- und Gasnetzen, zum Aufbau und zur Zertifizierung eines Informationssicherheits-Management-Systems (ISMS) verpflichtet. Teils spektakuläre öffentliche Fälle von erfolgreichen Hackeraktionen und Sicherheitspannen in den zentralen IT-Systemen von Unternehmen und Behörden haben die Bedeutung von Cybersicherheit deutlich vor Augen geführt. Die Stadtwerke Gronau haben sich seit 2016 intensiv darauf vorbereitet und die auch bisher schon hohen Sicherheits- und Datenschutzstandards in unserem Unternehmen umfangreich systematisiert und dokumentiert. Zur Jahreswende 17/18 haben wir dieses ISMS einem strengen Audit durch den TÜV erfolgreich unterzogen. Mittlerweile liegt das Zertifikat für das eigene ISMS vor. Das System wird nun laufend weiter entwickelt und jährlich einem Wiederholungs-Audit unterzogen.

Die im Netzbereich erzielbaren Erlöse unterliegen gesetzlichen Vorgaben, deren Umsetzung durch die Regulierungsbehörden über ein System der Anreizregulierung überwacht und genehmigt werden. Das bisherige System der Anreizregulierung setzt für die Netzbetreiber Anreize für Effizienzsteigerungen, die teilweise den Netzbetreibern, langfristig aber auch den Netzkunden zu Gute kommen sollen, allerdings werden dynamische Entwicklungen im Investitionsverhalten nicht ausreichend berücksichtigt. Dies soll sich mit der Evaluierung der Anreizregulierung ab der 3. Regulierungsperiode ab 2018 (Strom) bzw. 2019 (Gas) ändern. Danach werden die Kapitalkosten ab der 3. Regulierungsperiode durch die Einführung eines Kapitalkostenabgleichs berechnet. Dies führt zu einer grundlegend veränderten Bewertung der Investitionstätigkeit. Durch die Anerkennung eines Kapitalkostenaufschlages für Investitionen des Folgejahres wird zwar der bisherige Zeitverzug zwischen Investitionszeitpunkt und

Berücksichtigung in der Erlösobergrenze beseitigt, allerdings führt der zukünftige Kapitalkostenabschlag auf das Altanlagevermögen zu einem sukzessiven Rückgang der Erlösobergrenze und damit zu einer systematischen Entwertung bisheriger Investitionen. Zusammen mit der Absenkung des fixen Anteils der dauerhaft nicht beeinflussbaren Kosten im vereinfachten Verfahren und der Absenkung der Zinssätze zur Ermittlung der Kapitalkosten entsteht unter dem Strich erheblicher zusätzlicher Druck auf die Netzentgelte. Die Stadtwerke Gronau haben die sich daraus ergebenden Veränderungen unternehmensindividuell geprüft, durch Benchmarks die eigene Position bewertet und ihre Investitions- und Aufwandsplanung auf die neuen Gegebenheiten ausgerichtet.

#### **2.1.12. Rahmenbedingungen für den Bäderbetrieb im steuerlichen Querverbund wurden neu geregelt.**

Im Auftrag des Gesellschafters Stadt Gronau sowie als Ergebnis der Betrauung durch den Rat der Stadt Gronau betreiben die Stadtwerke Gronau das Hallenbad und zwei Freibäder in Gronau und Epe. Der Betrieb erfolgt im energiewirtschaftlichen Verbund, der von den Finanzbehörden steuerlich anerkannt ist und den steuerlich vorteilhaften Querverbund ermöglicht. Seit einigen Jahren waren die Grundsätze und Regelungen zur Anerkennung dieses steuerlichen Querverbundes in Überarbeitung und Gegenstand heftiger Diskussionen in Politik, Finanzbehörden und Verbänden. Während dieser Zeit waren keine verbindlichen Aussagen zur Neuregelung oder Modifikation des energiewirtschaftlichen Verbundes mehr erhältlich. Seit dem 11.5.2016 liegen nun neue verbindliche Regeln des BMF vor.

Die Stadtwerke Gronau haben daraufhin das schon seit einigen Jahren verfolgte Projekt eines BHKW-Wärmeverbundes zwischen dem Freibad Gronau als „Sommerkunde“ und einem benachbarten Wärmekunden als „Winterkunde“ wieder aufgegriffen und über einen entsprechend neu gestellten Antrag zur Genehmigung vorgelegt. Seit Anfang 2018 liegt nun eine neue verbindliche Auskunft der Finanzbehörden für diesen so gestalteten zukünftig erweiterten Wärmeverbund am Freibad-Standort in Gronau vor. Die Realisierung ist im Rahmen der Errichtung der neuen Feuerwache in Gronau in den nächsten beiden Jahren geplant.

Mitte 2017 hat sich die Bäderlandschaft in Gronau für sog. „Warmbad-Bewegungsbecken“, die für entsprechende Aqua-Kurse und Fitness- bzw. Bewegungsangebote im Wasser dienen, durch den Rückzug eines großen Badbetreibers stark verändert und das Bäderangebot stark reduziert. Als Konsequenz haben die Stadtwerke die Marktpotenziale für diese Angebote und verschiedene Varianten zum Bau eines entsprechenden neuen Bewegungsbades, z.B. als Erweiterung am Hallenbad Gronau, geprüft. Da jedoch keine der Varianten eine auch nur halbwegs wirtschaftlich vertretbare Perspektive für die Stadtwerke als Badbetreiber ermöglicht hätte, haben die Aufsichtsgremien sowie der Gesellschafter Stadt Gronau von diesen Erweiterungsplänen Abstand genommen.

### 2.1.13. Bauliche Rahmenbedingungen werden mit Teilneubau neu gestaltet.

Mit der Stilllegung der alten Mittelspannungs-Schaltanlage, die im zentralen Verwaltungs- und Betriebsgebäude Laubstiege integriert war, bieten sich neue Möglichkeiten zur baulichen Veränderung und Neugestaltung des alten und inzwischen sehr beengten Verwaltungsgebäudes. Nachdem eine Machbarkeitsstudie den teilweisen Rückbau des Gebäudeteils mit der alten Schaltanlage und anschließendem Neubau als wirtschaftlich sinnvollste Variante ermittelt hatte, wurde im Geschäftsjahr dazu ein bundesweiter Architektenwettbewerb für dieses anspruchsvolle Bauvorhaben erfolgreich durchgeführt. Mit dem Verfasser des Siegerentwurfes konnten zum Jahreswechsel 17/18 die Vertragsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden, so dass in den kommenden zwei bis drei Jahren die konkrete Planung und Realisierung des Vorhabens geplant ist. An dessen Ende soll ein erheblich erweitertes Verwaltungsgebäude mit modernen, freundlichen Empfangs- und Servicebereichen stehen. Der „Altbau“ soll von der äußeren Fassade dazu passend gestaltet, energetisch und raumklimatisch ertüchtigt und somit auf die notwendige Nachhaltigkeit getrimmt werden.

## 2.2. Geschäftsverlauf

### Ergebnis 2017

Die Stadtwerke Gronau haben im Jahr 2017 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von T€ 2.771 eine deutliche Steigerung des Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr (+ T€ 1.256) und gegenüber dem Wirtschaftsplan (+ T€ 1.414) erreicht.

Im Einzelnen entwickelten sich die Ergebnisbestandteile wie folgt:

Das Rohergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund günstiger Preisentwicklungen um T€ 1.305 auf T€ 21.290 gesteigert. Die Kostensteigerungen im Personalaufwand und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen können durch verringerte Abschreibungen und erhöhte Beteiligungserträge nicht vollständig kompensiert werden. Das Ergebnis vor Steuern erreicht damit eine Höhe von T€ 4.428 (+ T€ 731). Die Steuerbelastung ist aufgrund abweichender steuerlicher Bemessungsgrundlage gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig.

### Investitionen/Finanzierung

Das Investitionsvolumen betrug im Geschäftsjahr 2017 T€ 3.313. Besondere Investitionsprojekte neben dem üblichen Erhalt und Ausbau der Netze und der Fertigstellung des Schalthauses Laubstiege war die weitere Beteiligung in erneuerbare Energien. Die Beteiligung an der Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG (TEE) wurde um T€ 244 aufgestockt.

Die Eigenkapitalquote ist um 3,6 Prozentpunkte von 34,6% auf 38,2% gestiegen. Die Erhöhung der Eigenkapitalquote ergibt sich im Wesentlichen aus der verringerten Bilanzsumme aufgrund geringerer Verbindlichkeiten während zusätzlich das Eigenkapital durch das gute Jahresergebnis positiv beeinflusst ist.

### 2.3. Ertrags-, Vermögens-, Finanzlage

#### 2.3.1. Ertragslage

	2017	Vorjahr	Delta	
	T€	T€	T€	%
Umsatzerlöse	114.644	107.704	6.940	6,4%
Aktivierete Eigenleistungen	515	600	-85	-14,1%
Sonstige Erträge	622	513	109	21,3%
Materialaufwand	-94.491	-88.832	-5.659	-6,4%
<b>Rohergebnis</b>	<b>21.290</b>	<b>19.985</b>	<b>1.306</b>	<b>6,5%</b>
Personalaufwand	-7.565	-7.099	-466	-6,6%
Abschreibungen	-3.189	-3.469	280	8,1%
Sonstige Aufwendungen	-5.856	-5.374	-482	-9,0%
Beteiligungserträge	211	130	81	61,9%
Finanzergebnis	-464	-477	13	2,7%
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>4.428</b>	<b>3.696</b>	<b>731</b>	<b>19,8%</b>
Ertragsteuern	-1.486	-2.055	569	27,7%
Sonstige Steuern	-172	-127	-45	-35,4%
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>2.771</b>	<b>1.514</b>	<b>1.256</b>	<b>82,9%</b>

Spartenrechnung	2017	Vorjahr	Delta	
	T€	T€	T€	%
Strom	571	1.145	-574	-50,1%
Gas	2.669	803	1.866	232,4%
Wasser	167	206	-40	-19,2%
Wärme	95	148	-53	-36,0%
<b>Energie und Wasser</b>	<b>3.501</b>	<b>2.302</b>	<b>1.199</b>	<b>52,1%</b>
Bäder	-731	-788	57	-7,3%
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>2.771</b>	<b>1.514</b>	<b>1.257</b>	<b>83,0%</b>

Strom: Der Stromabsatz erreicht eine Höhe von 394 GWh und konnte gegenüber dem Vorjahr um 8% gesteigert werden. Vor allem in fremden Netzgebieten wurden Kunden hinzugewonnen. Der Absatz außerhalb Gronaus stieg um 15%, während der Absatz in Gronau um 2% sank. Der Kundengewinn fokussierte sich vor allem auf das Sonderkundensegment, dessen Absatzmengen gegenüber dem Vorjahr um 11% auf 299 GWh gestiegen sind. Im Tarifkundensegment wurden 95 GWh (VJ 93 GWh) abgesetzt.

Aufgrund weiterer Risikovorsorge im Rahmen der Drohverlustrückstellungen (~ T€ 1.230) für das Kohlekraftwerk und für Beschaffungsrisiken des Vertriebs ist das Spartenresultat gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte verringert und erreicht eine Höhe von T€ 571.

**Gas:** Der Gasabsatz verbleibt mit 426 GWh 4% unterhalb des Vorjahresabsatzes. Während der Absatz in Gronau witterungsbedingt mit 352 GWh gegenüber dem Vorjahr um 12% rückläufig ist, konnte der Absatz in fremden Netzen durch Kundenzugewinne um weitere 12% auf 74 GWh gesteigert werden.

Eine verbesserte Rohmarge aufgrund günstigerer Beschaffungskosten in Verbindung mit Rückstellungsaufösungen für Drohverluste aus der Beschaffung führen zu einem Jahresüberschuss der Gassparte in Höhe von T€ 2.669. Das Vorjahresergebnis (T€ 803) wurde verdreifacht.

**Wärme:** Der Wärmeabsatz erreicht mit 8,4 GWh in etwa das Vorjahresniveau.

Die Wärmesparte erzielt einen Jahresgewinn in Höhe von T€ 95 (VJ T€ 148). Geringere Erlöse, in andere Perioden verbuchte Steuererstattungen sowie höhere Biogaskosten führen zu dem Ergebnismrückgang.

**Wasser:** Abermals stieg der Wasserverbrauch entgegen dem allgemeinen negativen Trend auf 2.472 Tm<sup>3</sup> (VJ 2.438 Tm<sup>3</sup>).

Aufgrund von Personal- und Gemeinkostensteigerungen ist das Jahresergebnis der Wassersparte um fast 20% auf T€ 167 gesunken.

**Bäder:** Die Bäder wurden von insgesamt 194.241 Badegästen besucht und damit ~ 18 T Gäste weniger als im Vorjahr (-8,6%). Während die Besucherzahl im Hallenbad mit 108.130 Gästen recht konstant blieb (VJ 107.669), nahm die Besucherzahl in den Freibädern um 17,9% ab. Das Parkfreibad Gronau ist mit gutem Badewetter zu Saisonanfang noch mit starken Besucherzahlen gestartet und konnte die schlechte Witterung im Sommer etwas kompensieren. Der Rückgang beträgt hier nur 3,4%. Das Bültensfreibad Epe hingegen verzeichnete mit nur 38.489 Besuchern (VJ 55.630) die geringste Besucherzahl seit vielen Jahren.

Das Jahresergebnis der Bäder ist durch außerplanmäßige Erlöse aus Versicherungsleistungen positiv beeinflusst und mit einer Höhe von T€ -731 um ca. T€ 50 verbessert gegenüber dem Vorjahr.

## 2.3.2. Vermögenslage

	31.12.2017	Vorjahr	Delta	
	T€	T€	T€	%
Anlagevermögen	43.140	43.029	111	0,3%
Kundenforderungen	11.927	12.844	-917	-7,1%
Finanzmittelbestand	1.842	1.582	260	16,4%
Übriges Vermögen	4.883	6.270	-1.387	-22,1%
<b>BILANZSUMME</b>	<b>61.792</b>	<b>63.725</b>	<b>-1.933</b>	<b>-3,0%</b>
Eigenkapital	23.618	22.068	1.550	7,0%
Bankverbindlichkeiten	7.842	9.350	-1.508	-16,1%
Rückstellungen	13.301	12.784	517	4,0%
Lieferantenschulden	7.500	9.158	-1.658	-18,1%
Sonstige Verbindlichkeiten	7.057	6.980	77	1,1%
Übrige Verbindlichkeiten	2.475	3.385	-910	-26,9%

## Kennzahlen

	31.12.2017	Vorjahr	Delta
Eigenkapitalquote <sup>1</sup>	38,2%	34,6%	3,6% - Punkte
Anlagendeckung <sup>2</sup>	101,7%	99,7%	1,9% - Punkte
Verschuldungsgrad <sup>3</sup>	161,6%	188,8%	-27,1% - Punkte

<sup>1</sup> Eigenkapital : Bilanzsumme

<sup>2</sup> Eigenkapital zzgl. langfristiges Fremdkapital : Anlagevermögen

<sup>3</sup> Fremdkapital : Eigenkapital

Die Bilanzsumme ist durch die Tilgung von Darlehen und dem Abbau von kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten um 3% gesunken. In Verbindung mit dem guten Jahresergebnis, welches das Eigenkapital erhöht, steigt damit die Eigenkapitalquote um 3,6%-Punkte auf 38,2% an. Ebenso erhöht sich der Anlagendeckungsgrad auf 101,7% (VJ 99,7%) und der Verschuldungsgrad verbessert sich auf 161,6% (VJ 188,8%). Im Hinblick auf die mittelfristig anstehenden Investitionen und die notwendige Finanzierung stellt die aktuelle Vermögenslage eine gute Ausgangsbasis dar.

## 2.3.3. Finanzlage

	2017	Vorjahr	Delta
	T€	T€	T€
Jahresüberschuss	2.771	1.514	1.257
Abschreibungen	3.189	3.570	-381
Veränderung langfristige Rückstellungen	1.223	3.256	-2.033
Zahlungsunwirksamer Aufwand/Ertrag	-171	-302	131
Jahres-Cashflow	7.011	8.038	-1.027
Übrige operative Ein-/Auszahlungen	-716	-773	57
<b>Operativer Cashflow</b>	<b>6.295</b>	<b>7.265</b>	<b>-970</b>
<b>Investiver Cashflow</b>	<b>-3.306</b>	<b>-5.393</b>	<b>2.087</b>
<b>Finanz-Cashflow</b>	<b>-2.729</b>	<b>-2.570</b>	<b>-159</b>
Veränderung des Finanzmittelbestandes	260	-698	958
Finanzmittelbestand am 1.1.	1.582	2.280	-698
<b>Finanzmittelbestand am 31.12.</b>	<b>1.842</b>	<b>1.582</b>	<b>260</b>

Ein sehr gutes Jahresergebnis in Verbindung mit den Abschreibungen sowie die Aufstockung der langfristigen Rückstellungen führt unter Berücksichtigung der gesunkenen Mittelbindung des net working capital (Forderungen, Vorräte, kurzfristiges Fremdkapital) zu einem operativen Cashflow in Höhe von T€ 6.295. Die geringere Rückstellungsaufstockung führt dazu, dass der Vorjahres-Cashflow nicht erreicht wird (-15%).

Der gute operative Cashflow übersteigt die Finanzabflüsse aus Investitionen und Beteiligungen (investiver Cashflow) und aus Darlehnstilgung und Dividende (Finanz-Cashflow), sodass sich der Finanzmittelbestand zum 31.12.2017 um T€ 260 verbessert.

### 3. Prognosebericht

#### 3.1 Risikobericht

Mit dem Ziel, den Unternehmenswert zu steigern, werden nicht nur Chancen wahrgenommen, sondern auch Risiken eingegangen. Die Unternehmensleitungen von Kapitalgesellschaften sind dazu durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) u.a. zur Vorhaltung eines Risikomanagementsystems verpflichtet, um gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen rechtzeitig zu ergreifen.

Das bei den Stadtwerken Gronau bestehende Risikomanagementsystem deckt die Vorschriften aus KonTraG und HGB ab und wird jährlich aktualisiert. Die Risiken sind systematisch erfasst und nach Schadensklassen katalogisiert. Die erfassten Risiken wurden im Laufe des Geschäftsjahres aktualisiert. Das Risiko aus der Beteiligung am Kohlekraftwerk Lünen wurde mittlerweile mit einer Rückstellung über ca. 8,5 Mio. Euro und über die gesamte Restlaufzeit des damit verbundenen PPA-Vertrages im Jahresabschluss berücksichtigt. Entsprechend wurde das Risiko im Risikoinventar reduziert. Für das Unternehmen bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Die strukturierte Beschaffung von Strom und Gas, auch als Dienstleistung für externe Stadtwerke, stellt eines der Kerngeschäfte der Stadtwerke Gronau GmbH dar. Dazu werden offene Positionen im Handel mit Strom und Gas eingegangen. Alle Beschaffungsvorgänge werden entsprechend eines eigenen Risikomanagements abgewickelt, um die spezifischen Marktrisiken zu steuern.

Durch die strukturellen Probleme des derzeitigen Strommarktdesigns besteht nach wie vor ein besonderes Risiko aus dem Strombezug vom Kohlekraftwerk in Lünen. Die in Vorjahren gebildete Rückstellung wurde unter Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse und trotz der inzwischen um ein Jahr verkürzten Laufzeit des Strombezugsvertrages nochmals ergänzt. Die Aufstockung von insgesamt ca. T€ 630 ergibt sich aus der turnusmäßigen Überprüfung der Rückstellungsberechnung, welche in diesem Jahr mit einer Neubewertung des Kraftwerksbetriebs im Rahmen der Prüfungen einer Verkaufsoption zum Jahreswechsel 2017/18 bestätigt wurde. Die Berechnung der Rückstellung berücksichtigt für die nächsten vier Jahre aktuelle Terminmarkt-Preise für Strom, Kohle und CO<sub>2</sub>-Zertifikate; von 2022 bis zum Vertragsende im Juni 2035 greift die Berechnung auf Daten einer Fundamentalprognose mittleres Szenario - zurück. Auf Basis einer Modellierung stundenscharfer Spotpreise für Strom wurde der wirtschaftlich sinnvolle Kraftwerkseinsatz und -betrieb simuliert. Da die Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG zum 31.12.2016 in ihrer Bilanz negatives Eigenkapital ausweist, wurde der restliche Beteiligungswert in der Bilanz der Stadtwerke Gronau bereits im Vorjahr vollständig wertberichtigt. Da die Liquidität über den bestehenden Strombezugs-Vertrag mit ihren Gesellschaftern gesichert ist, werden daraus jedoch keine negativen Konsequenzen für den Fortbestand der TKL-Kraftwerksgesellschaft erwartet.

Risiken in Bezug auf das Kohlekraftwerk in Lünen bestehen noch in Form einer Klage des BUND gegen das Land NRW, die emissions- und wasserrechtliche Fragestellungen in der Genehmigung betreffen. Das Kraftwerk selbst wurde von der Bezirksregierung im November 2014 abgenommen. Laut Bericht vom Januar 2015 wurden keine Mängel festgestellt. Mit OVG-Urteil vom Juni 2016 wurden die Klagen gegen die Genehmigung abgewiesen. Mit Beschluss vom 9.8.2017 hat das Bundesverwaltungsgericht (BVG) der Nichtzulassungsbe-

schwerde des BUND statt gegeben, so dass das Urteil sich aktuell in der Revision vor dem BVG befindet. Im Fokus der Revision stehen grundsätzlich Verfahrensfragen und keine inhaltlichen Aspekte mehr. Mit einem Urteil wird frühestens 2019 gerechnet. Nach wie vor sind wir der Überzeugung, dass das Kraftwerk zu Recht genehmigt wurde.

Da der mit der TGE-Beteiligung bestehende Anteil der Stadtwerke Gronau am Gasspeicher Epe ab dem Jahr 2017 neben der bisherigen Portfolio-Optimierung zusätzlich im Bereich zusätzlicher Handelsgeschäfte eingesetzt werden soll, wurden auch für diese Beteiligung im Vorjahr aus Gründen kaufmännischer Vorsicht Drohverlustrückstellungen gebildet, die sich quotale an dem Anteil der Handelsgeschäfte orientieren. Die Handelsgeschäfte sollen einerseits die Ergebnislage des Speichers verbessern, andererseits können sie jedoch die auch beim Speicher noch bestehenden hohen Fixkosten aus dem Speicherbenutzungsvertrag nicht vollständig erwirtschaften. Für die Ermittlung der Drohverluste wurde in analoger Anwendung des Vorgehens bei TKL die Ergebnissituation bis zum Ende des Speichervertrages in ca. 10 Jahren prognostiziert und entsprechend abgezinst kumuliert. Die Drohverlustrückstellung aus dem Jahr 2016 wurde turnusmäßig zum 31.12.17 überprüft und mit einem Betrag von 13 T€ leicht angepasst.

Strategische Risiken ergeben sich im wesentlichen durch Veränderungen im wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Umfeld. Insbesondere die energiepolitischen Rahmenbedingungen werden intensiv beobachtet und ggf. problematischen Entwicklungen wird durch bereichsübergreifende Abstimmung entgegengewirkt.

Betriebsrisiken ergeben sich u.a. durch den Betrieb der Netze und technischen Anlagen. Ausfallrisiken wird durch vorbeugende Instandhaltung begegnet. Dazu wird derzeit eine zentrale technische Betriebsmitteldatenbank (TBM) eingerichtet. Die Netzausfallquote liegt in 2017 über dem langjährigen Mittel in Gronau. Ursache für den diesjährigen Anstieg ist v.a. der großflächige Ausfall im Juni 2017, der durch einen Fehler im vorgelagerten Netz der Westnetz verursacht worden war. Netzrisiken bestehen außerdem in Bezug auf mögliche neue regulatorische Anforderungen und erneute Festlegungen zur Höhe der Netzentgelte. In Bezug auf die bevorstehende Einführung von intelligenten Messsystemen zu vom Gesetzgeber festgelegten Preisobergrenzen besteht das Risiko, dass insbesondere unter Berücksichtigung von Kosten, die in der Einführungsphase entstehen, Anfangsverluste möglich sind. Betriebs- und Arbeitssicherheitsrisiken bestehen grundsätzlich durch den Betrieb technischer Anlagen mit Explosionsgefahr und Hochspannung. Zur Verbesserung und Absicherung des hohen Qualitätsniveaus im Arbeitsschutz wurde im Geschäftsjahr 2017 das Betriebshandbuch für den Bereich des Centers Technik neu überarbeitet in Kraft gesetzt.

Aktuell werden Marktengpässe in der Beschaffung beobachtet, z.B. im Einkauf von Glasfaserrohren und zugehörigen Ausrüstungsmaterialien. Grund dafür sind die derzeit bundesweit verstärkten Ausbau- und Investitionsvorhaben in neue Glasfasernetze, die bei den Herstellern zu entsprechenden Lieferzeiten führen. Hier zeigt sich der Vorteil des eigenen Betriebshofes der Stadtwerke, der eine entsprechende Lagerhaltung zur Absicherung der geplanten Baumaßnahmen ermöglicht.

Im Vertrieb ergeben sich Risiken durch den Wettbewerb mit zum Teil aggressiven Marktteilnehmern. Zusätzlich bestehen Adressausfallrisiken, diesen wird über externe Ratingeinschätzungen sowie mit einem konsequenten Forderungsmanagement und dem Einsatz von Prepaidzählern begegnet.

Gegenüber unseren Kunden sind ab Mai 2018 mit der neuen DSGVO neue Anforderungen an den Datenschutz zu beachten. Die entsprechenden internen Vorbereitungen dazu sind bereits im Geschäftsjahr 2017 weitgehend abgeschlossen worden. Umfangreiche Kundeninformationen wurden dazu durchgeführt. Die Stadtwerke profitieren dabei von dem hohen Vertrauen unserer Kunden gegenüber unserem Unternehmen.

Seit dem Sommer 2017 entstand ein neues Imagerisiko aus einer stark populistisch gefärbten „Anti-Stadtwerke-Kampagne“ im Zusammenhang mit den sog. „Unterschlagungsfällen“ in der Bäderkasse aus dem Jahr 2015. Diese Kampagne ist umso befremdlicher, als alle juristischen Verfahren in diesem Zusammenhang inkl. einer erfolgreichen Regulierung mit der Vermögenseigenschadenversicherung im Januar 2017 erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Aufgrund neuer Hinweise mit Insiderkenntnissen wurden im Herbst 2017 noch einmal ergänzende Prüfungen in der Bäderkasse aufgenommen, die weitere, bisher offenbar noch unbekannte Fehlbeträge in der Vergangenheit im Bereich der Entgelte für u.a. Schwimmkurse aufgedeckt haben. Seitdem läuft eine erneute Strafanzeige und ein Strafantrag der Stadtwerke gegen unbekannt, dessen Ermittlungs-Ergebnisse abgewartet werden müssen. Gleiches gilt für eine externe Prüfung dieser Sachverhalte durch den Fachdienst Rechnungsprüfung der Stadt Gronau, die vom Rat der Stadt Gronau im November 2017 beschlossen worden ist. Die Durchführung dieser Prüfung wird im ersten Halbjahr 2018 geplant.

Die Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder zusätzliche Risiken eintreten, so kann der tatsächliche Geschäftsverlauf von den derzeitigen Erwartungen abweichen.

### **3.2 Chancenreport**

Die Stadtwerke Gronau sind nach wie vor Marktführer innerhalb des Konzessionsgebietes. Gegenüber dem preisaggressiven Wettbewerb stellen sich die Stadtwerke Gronau GmbH als serviceorientiertes Unternehmen mit einem umfassenden Angebot und lokaler Erreichbarkeit auf. Seit vielen Jahren wird diese Stellung durch die Auszeichnung mit dem Siegel des „Toplokalversorgers Strom/Gas“ untermauert. Die Servicequalität des Unternehmens wird kontinuierlich durch Kundenbefragungen überprüft und durch daraus abgeleitete Maßnahmen weiter verbessert. Eine Verbesserung der Kundenbindung soll u.a. auch durch Einführung neuer Produkte erreicht werden. In diesem Zusammenhang wird aktuell auch das neue Geschäftsfeld E-Mobilität aufgebaut. Dazu sollen neue Produkte rund um die Stromversorgung eingeführt und verfolgt werden. Für den Aufbau von Ladeinfrastruktur wurden erfolgreich Förderanträge gestellt.

Um der Identifikation mit dem Unternehmen und den zunehmend ökologischen Bedürfnissen unserer Kundschaft entgegen zu kommen, wird weiter an der Entwicklung von EEG-Projekten und an der Beteiligung der Kunden über eine breite Bürgerbeteiligung gearbeitet.

Das Energieeinsparkonzept zur Verringerung der Eigenverbräuche konnte im 4. Jahr nach Einführung wiederholt erfolgreich umgesetzt werden. Ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 wurde in 2015 erfolgreich eingeführt und zertifiziert und auch im Jahr 2017 weitergeführt. Damit sind die Stadtwerke auch ihrer Pflicht zur Durchführung eines Energie-Audits gemäß EDL-G nachgekommen.

Bedingt durch die Erneuerung und Zusammenlegung der Schaltanlagen an der Laubstiege ergibt sich die Möglichkeit, das bestehende Betriebsgebäude den Anforderungen an ein modernes und energetisch optimiertes Büro- und Verwaltungsgebäude umzubauen. Gleichzeitig soll die bestehende Verwaltung modernisiert, optisch angepasst und die Nutzfläche erweitert werden. Weiterhin ist die Integration eines modernen Kundenzentrums geplant. Dazu wurde in 2017 ein Architektenwettbewerb durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen. In den Folgejahren ist eine entsprechende Realisierung geplant.

Die betriebswirtschaftliche Situation der Bäder konnte durch ein neues Preiskonzept und signifikante Kosteneinsparungen entscheidend verbessert werden. Der damit verursachte leichte Besucherrückgang stagniert aktuell. Hier werden für die Zukunft weitere Anstrengungen unternommen, über Marketing-Maßnahmen die Besucherverluste auszugleichen. Zur Zeit laufen Planungen, durch den weiteren Bau von Blockheizkraftwerken die lokale und umweltfreundliche Produktion von Energie voranzutreiben und den steuerlichen Querverbund der Bäder weiter zu optimieren. Als erster Schritt wird dazu ab dem Jahr 2018 der BHKW-Bau am Freibad Gronau in Verbindung mit einem Wärmeverbund mit dem benachbarten Neubau der Feuerwehr und Rettungswache Gronau geplant.

Im Zeitraum 2016/17 haben die Stadtwerke an der freiwilligen Aktion „Ökoprofit“ im Kreis Borken teilgenommen. Konkret wurden die beiden Geschäftsbereiche der Wasserversorgung und der Bäder im Hinblick auf ökologische und ökonomische Optimierungspotenziale von internen und externen Experten methodisch durchleuchtet und nach Projektabschluss erfolgreich zertifiziert.

Im Herbst 2015 haben die Stadtwerke Gronau ein neues Complymentmanagementsystem eingeführt. Ziel ist die uneingeschränkte, ständige Sicherstellung rechtmäßigen Verhaltens im Geschäftsverkehr. Dabei wird der präventive Charakter des CM betont. In den Jahren 2016/17 konnten die geplanten Ersts Schulungen aller Mitarbeiter abgeschlossen werden. Unangekündigte Kassen- und Belegprüfungen führten zu keinen Beanstandungen. Unterjährig fand eine Vielzahl von Aktualisierungen unseres Organisationshandbuches als Sammelwerk aller unternehmensrelevanten Regelwerke statt.

Für das kommende Geschäftsjahr 2018 ist ein Strategieupdate für die aus dem Jahr 2013 stammende Strategie des Bürger-Energiemanagers geplant. Damit soll die bisherige Strategie überprüft, fortgeschrieben und wo notwendig auf die zwischenzeitlichen Marktentwicklungen angepasst werden.

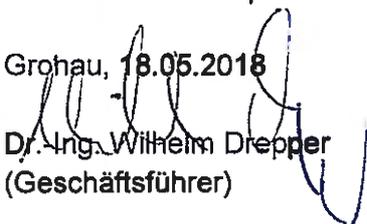
Die Umsatzentwicklung im ersten Quartal 2018 liegt vergleichbar zu den guten Vorjahreswerten wie auch über der Wirtschaftsplanprognose. Die geplante Investitionssumme in Höhe von T€ 7.306 befindet sich in der Umsetzung und die bisher erzielten Erträge und Aufwendungen stellen in Aussicht, dass im Jahr 2018 der geplante Jahresüberschuss in Höhe von T€ 1.166 erreicht wird.

#### 4. Öffentliche Zwecksetzung nach der Gemeindeordnung (GO) NRW

Über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung der Stadtwerke Gronau im Geschäftsjahr 2017 ist gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW sowie § 21 Nr. 2 Gesellschaftsvertrag der Stadtwerke jährlich zu berichten.

Die öffentliche Zwecksetzung der Stadtwerke Gronau ist im Gesellschaftsvertrag festgeschrieben. Die Stadtwerke Gronau waren im Berichtsjahr entsprechend ihrer Aufgabenstellung laut Gesellschaftsvertrag tätig und haben somit den öffentlichen Zweck gemäß GO erfüllt. Den im Gesellschaftszweck (Gegenstand) definierten Zielen, insbesondere einer sicheren, preiswerten und umweltschonenden, nachhaltigen Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und anderen Energien sowie mit Wasser, der Beteiligung an Windkraftprojekten, der Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Energie- und Wasserversorgung, der Bereitstellung von Telekommunikationsnetzen und –Dienstleistungen, der Bereitstellung und dem Betrieb von abwassertechnischen Anlagen, Straßenbeleuchtungsanlagen und Bädern haben wir voll entsprochen.

Gronau, 18.05.2018

  
Dr.-Ing. Wilhelm Drepper  
(Geschäftsführer)